

Mary und das Puppenmonster

Seite 1

Mary liebte Puppen. An einer Wand ihres Zimmers stand ein Regal aus schwarzem Ebenholz. Auf jedem der fünf Bretter saßen sechs Puppen nebeneinander. Wenn Mary an das oberste Regal wollte, musste sie sich auf eine kleine Treppe stellen. Die Köpfe der Puppen waren aus Porzellan, filigran bemalt und mit schönen Haaren, die Mary jeden Sonntag frisierte, nachdem sie alle Puppen umgezogen hatte. Außer den Puppen liebte Mary Bücher. Sie las gerne, jeden Tag vor dem Einschlafen und nach der Schule, wenn sie ihre Hausaufgaben erledigt hatte. Mary hatte auch eine beste Freundin, doch die war mit vier Jahren weggezogen und wohnte nun in einer anderen Stadt. Sie chatteten alle paar Tage und schrieben sich lange Nachrichten. Ihre Eltern arbeiteten viel und Mary blieb oft allein zuhause.

An solch einem Tag, es war ein Samstagabend, tobte ein Unwetter übers Land, entwurzelte Bäume und setzte Straßen unter Wasser. Mary lauschte dem Wind, der ums Haus pff und beobachtete durch das Fenster die Bäume vor dem Haus, die einen wilden Tanz aufführten. Eine ihrer Lieblingspuppen saß auf dem Fensterbrett und schaute mit hinaus. Eigentlich wollte Mary mit ihrer Freundin Louisa chatten, doch die war erkrankt und lag mit Fieber im Bett.

Plötzlich gab es einen Knall. Mary schrie erschrocken auf. Ein Blitz zuckte vom Himmel und schlug in die Eicke vor dem Fenster ein. Der Baum fing sofort Feuer. Für einen kurzen Moment starrte Mary auf die Flammen, dann schnappte sie sich ihr Smartphone und alarmierte die Feuerwehr.

Doch die Hilfe würde zu spät kommen. Der Baum kippte und fiel aufs Haus. Mary rannte.

Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen und den größten Teil des Hauses zu retten. Doch Marys Zimmer war zerstört. Ihr blieb ein Scherbenhaufen aus Porzellanköpfen, ein Gewirr aus Puppengliedmaßen und angesengten Büchern. Nur ein Buch hatte den Brand unbeschadet überstanden: »Frankenstein« von Mary Shelley brachte Mary auf eine Idee, sie sammelte die Puppenreste in einer großen Plastiktüte, legte das Buch oben auf und zog in das Gästezimmer, das ihre Mutter für sie hergerichtet hatte.



Wärmflasche "Movie" Frankenstein

Nickibezug

Art.-Nr. 0667

www.frosch-shop.de

www.hugo-frosch.de

Mary und das Puppenmonster

Seite 2

Mithilfe von Sekundenkleber und der Heißklebepistole bastelte sie sich aus all den Scherben und Reststücken ihr eigenes Frankensteinmonster. Vorbei die Zeit von niedlichen Puppen in rosa Kleidchen. Ihre neue Puppe hatte Narben im Gesicht, der Kopf war unproportional zum Rest des Körpers. Sie setzte dem Monster ein grünes und ein blaues Auge ein. Die Nase war schief, die Porzellanohren hatten unterschiedliche Größen. Mary nähte zwei Beine aneinander und verlieh der Puppe einen Wachstumsschub. Für die Haare verwendet sie den Rest eines Teddys, der zum größten Teil verbrannt war. Die Kleidung des Monsters bestand aus verschiedenen Kleiderresten, teils an den Seiten angesengt. Er sah zum Gruseln schön aus.

Die Zeit verging und Mary bekam ein neues Zimmer und eine neue hübsche Puppe, an der sie gar keinen Gefallen mehr fand. Sie setzte sie neben Frankenstein ins Regal. Als sie aus der Schule kam lag die Puppe auf dem Boden, der Kopf zerbrochen, die Gliedmaßen verrenkt.

Mary schaute ihr Monster an. »Warst du das?«, fragte sie ihn.

Und sie hätte schwören können, dass er ihr in diesem Moment zublinzelte.